

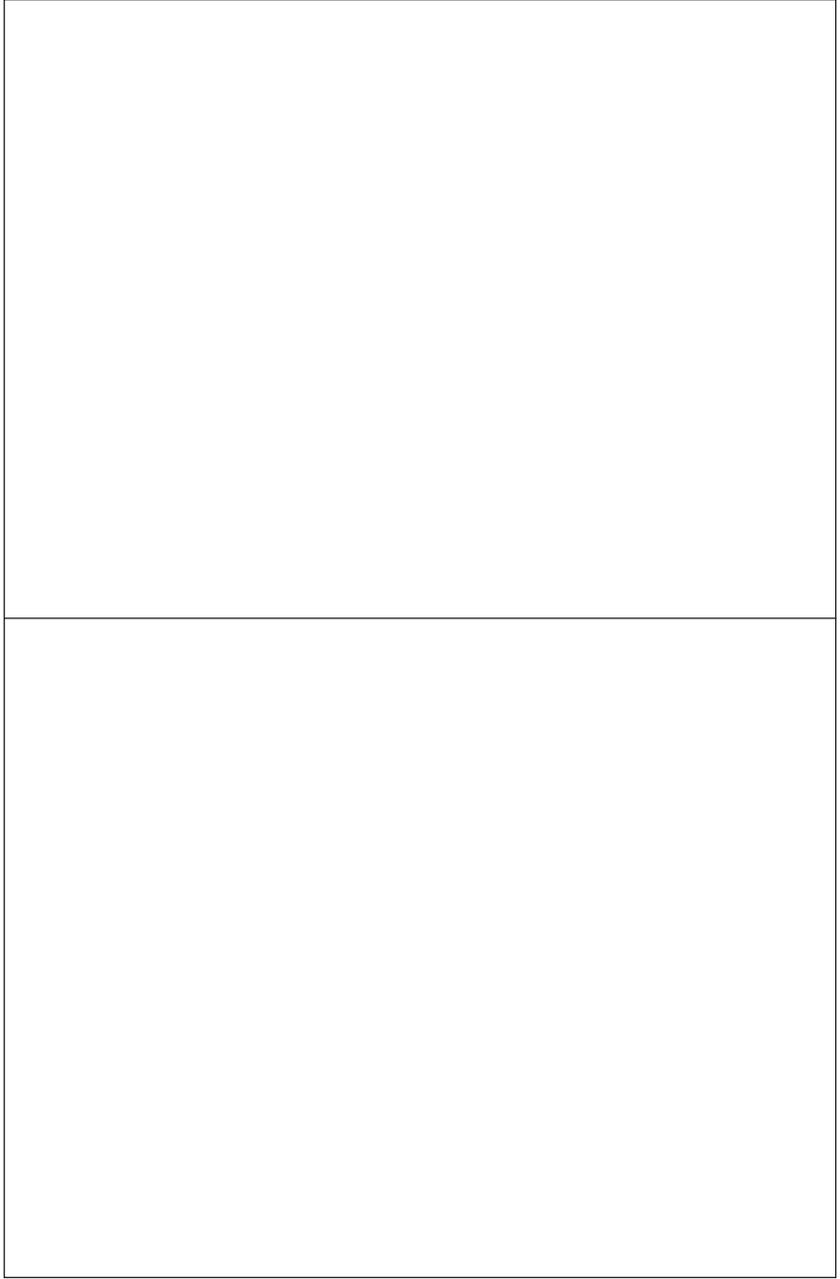
Axel Schmidt | Karl Westhoff

Kindeswohl interdisziplinär

Empirische Ergebnisse für die juristische Praxis
bei Trennung der Eltern



Nomos



Axel Schmidt | Karl Westhoff

Kindeswohl interdisziplinär

Empirische Ergebnisse für die juristische Praxis
bei Trennung der Eltern



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-6331-3 (Print)

ISBN 978-3-7489-0439-7 (ePDF)

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Häufig sind in Sorgerechts- und Umgangsverfahren schon die Fakten nur mit einigem Aufwand zu ermitteln und danach steht das Gericht regelmäßig vor der schwierigen Frage, welche Entscheidung dem Kindeswohl am besten entspricht. Die mit einer umfangreichen Tatsachenfeststellung wie den anzuwendenden Kindeswohlkriterien überforderten Gerichte greifen daher regelmäßig auf Sachverständige zurück. An der Verlässlichkeit der Ergebnisse mancher Sachverständiger bestehen allerdings berechtigte Zweifel, wie mehrere Untersuchungen belegen. Bei nicht ausreichend qualifizierten Sachverständigen besteht die Gefahr subjektivistischer und damit willkürlicher Sicht. Leider ist auch festzustellen, dass manche Gutachten nicht einmal den humanwissenschaftlichen wie den methodischen Anforderungen genügen.

Die von der Arbeitsgruppe Familienrechtliche Gutachten entwickelten mit 23 Seiten knapp gefassten „Mindestanforderungen an die Qualität von Sachverständigengutachten im Kindschaftsrecht“, vor kurzem im 2. Aufl. erschienen, beinhalten keine Kriterien im Sinn rechtlich verbindlicher Mindeststandards für die Überprüfung einer Gerichtsentscheidung im Rechtsmittelverfahren. Immerhin sollen diese Empfehlungen in der Rechtsanwendung und Gutachtenpraxis Berücksichtigung finden. So wichtig die Empfehlung ist, bei der Auslegung des unbestimmten Rechtsbegriffs Kindeswohl hilft sie nicht weiter.

Trotz seiner überragenden Bedeutung ist der (unbestimmte Rechts-) Begriff Kindeswohl ist für seine Handhabung in der Praxis der Familiengerichte nur schwer zu operationalisieren und mit Blick auf die gesellschaftlichen Wertpräferenzen nur schwer angemessen auszufüllen.

Die vorliegende Analyse verfolgt hierzu einen modernen bislang noch nicht unternommenen Schritt, indem sie untersucht, auf welcher korrespondierenden außerrechtlichen humanwissenschaftlichen Grundlage Beschlüsse in Sorge- und Umgangsverfahren ergehen sollen.

Deutlich wird herausgestellt, dass die normative Bestimmung und fallbezogene Auslegung des Kindeswohlbegriffs nur gelingen kann, wenn hierbei auf Wissen zurückgegriffen wird, dass sich auf die soziale Lebenswirklichkeit des Kindes bezieht, also auf psychologisches, pädagogisches und soziologisches Wissen.

Ziel der Analyse ist es, den unbestimmten Kindeswohlbegriff einem bestimmten humanwissenschaftlichen Kindeswohlbegriff gegenüberzustellen, der zum Wertmaßstab für gerichtliche Entscheidungen werden sollte.

Von großer praktischer Bedeutung ist: Die von den Autoren entwickelten Inhalte und Instrumente sind bei Erstellen und Kontrolle von Sachverständigengutachten bei Trennung der Eltern und auch bei der Erziehungsberatung nach Trennung der Eltern bereits praktisch erprobt.

Der Untersuchung ist zu wünschen, dass sie die Diskussion um die Ausgestaltung des Kindeswohlbegriffs voranbringt. Aufgrund der Verantwortung für das Kindeswohl sind alle gefordert!

Die interdisziplinäre Untersuchung einer humanwissenschaftlichen Kommentierung der Kindeswohlkriterien wendet sich in erster Linie an die Familienrichter, den in Familiensachen tätigen Rechtsanwälten und den mit Gutachten in Sorge- und Umgangsverfahren beauftragten Sachverständigen, aber auch an Jugendamtsmitarbeiter, Verfahrensbeistände, Umgangs- und Ergänzungspfleger.

Straubing, im Oktober 2019

Professor Dr. Bernd von Heintschel

Rechtsanwalt

Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht München a.D.

Vorsitzender Richter am Bayerischen Obersten Landesgericht a.D.

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	13
1. Ausgangssituation	13
2. Problemstellung und Ziele	15
3. Methode	20
4. Implikationen	22
II. Der Kindeswohlbegriff im Gesetz und in der Rechtsprechung	25
1. Grundsätzliche Bedeutung des Kindeswohls	25
1.1 Generalklausel / Unbestimmter Rechtsbegriff	25
1.2 Funktionen des Kindeswohls	26
1.2.1 Eingriffslegitimation	26
1.2.2 Entscheidungsmaßstab	27
1.2.3 Verfahrensrichtlinie	27
1.2.4 Sozialrechtlicher Leistungstatbestand	27
1.2.5 Rechtspolitischer Gestaltungsauftrag	27
1.3 Nuancen des Kindeswohlbegriffs im Gesetz	28
1.4 Schwierigkeiten der inhaltlichen Bestimmung des Kindeswohlbegriffs	28
1.5 Bestimmung des Kindeswohls	33
1.6 Rechtliche Kindeswohlkriterien	34
1.7 Außerrechtliche/wissenschaftliche Kindeswohlkriterien	34
1.8 Bewertung der Kriterien	36
1.9 Anwendungsfälle durch staatliche Eingriffe	36
1.10 Modell und Ablauf der rechtlichen Entscheidungsfindung im Sorge- und Umgangsrecht	37
2. Das Kindeswohlprinzip im Grundgesetz und im Familienrecht	39
2.1 Das Kindeswohlprinzip und das Verfassungsrecht	39
2.1.1 Vorrang Elternverantwortung	39
2.1.2 Pflege und Sorge	41
2.1.3 Kindeswohl in der Verfassung	42
2.1.4 Bleibende Elternverantwortung nach Trennung	44
2.1.5 Elternrechte und -konflikte und Kindeswohl	45

2.2	Das Kindeswohlprinzip im Familienrecht	46
2.2.1	Das Kindeswohlprinzip im Sorgerecht	47
2.2.1.1	Inhalt der elterlichen Sorge	47
2.2.1.2	Erziehungsziel und Erziehungsstil unter Mitwirkung des Kindes als Bestandteil der elterlichen Sorge	48
2.2.1.3	Korrespondierende Erziehungsziele des SGB VIII	50
2.2.1.4	Der Kindeswohlbegriff bei Ausübung der elterlichen Sorge (§ 1627 BGB)	50
2.2.2	Das Kindeswohlprinzip bei Trennung der Eltern (§ 1671 BGB, § 1696 BGB)	51
2.2.3	Das Kindeswohlprinzip im Umgangsrecht (§ 1626 Abs. 3 BGB, § 1684 BGB)	52
2.2.4	Das Kindeswohlprinzip und die Kindeswohlgefährdung (§ 1666 BGB)	56
3.	Das etablierte staatliche Verantwortungssystem im Einzelfall	58
3.1	Staatliches Wächteramt	58
3.2	Staatliche Schlichterfunktion	58
3.2.1	Aufgabe der Schlichterfunktion	58
3.2.2	Rechtliche Entscheidungskriterien zur Kindeswohlprüfung bei elterlicher Trennung	59
3.3	Das Förderungsprinzip – Elterliche Erziehungseignung	61
3.3.1	Beschreibung	61
3.3.2	Inhalte	62
3.3.2.1	Erziehungskonzept	62
3.3.2.1.1	Erziehungsziele und Erziehungsmethode	62
3.3.2.1.2	Persönliche Betreuung des Kindes	63
3.3.2.2	Die kindeswohlorientierte Haltung der Eltern zur Gestaltung der Beziehungen nach der Trennung	65
3.3.2.2.1	Wechselseitiges Wohlverhaltensgebot	66
3.3.2.2.1.1	Konflikte zwischen den Eltern	66
3.3.2.2.1.2	Instrumentalisierung von Kindern im Partnerkonflikt	66

3.3.2.2.1.3	Gewaltanwendung zwischen den Eltern	67
3.3.2.2.2	Die Bedeutung des Erhalts der Bindung des Kindes zu beiden Eltern und deren Bindungstoleranz	68
3.3.2.3	Persönliche Lebensumstände und -verhältnisse der Eltern	69
3.3.2.3.1	Wirtschaftliche Situation	69
3.3.2.3.2	Familiäres und soziales Umfeld	70
3.3.2.4	Eingeschränkte Erziehungseignung in Teilbereichen	70
3.3.3	Interdependenzen zu den Kriterien: Bindungen, Kontinuitäts-/Stabilitätsprinzip	70
3.4	Das Kontinuitäts-/Stabilitätsprinzip	71
3.4.1	Beschreibung	71
3.4.2	Inhalte	72
3.4.2.1	Kontinuitätsaspekt	72
3.4.2.2	Stabilitätsaspekt	72
3.4.3	Interdependenzen zu den Kriterien: Bindungen, Förderungsprinzip/Erziehungseignung	74
3.5	Die Bindungen des Kindes	75
3.5.1	Beschreibung	75
3.5.2	Inhalte	75
3.5.2.1	Bindungen zu den Eltern	75
3.5.2.2	Bindungen zu Großeltern und Geschwistern	76
3.5.2.3	Bindungen zu anderen Personen	77
3.5.3	Interdependenzen zu den Kriterien: Förderungsprinzip / Erziehungseignung, Kontinuitäts-/Stabilitätsprinzip, Kindeswille	77
3.6	Der Kindeswille	78
3.6.1	Beschreibung	78
3.6.2	Inhalte	79
3.6.2.1	Kindeswille und Kindeswohl	79
3.6.2.2	Kindeswille und Kindesalter	79
3.6.3	Interdependenzen zu den Kriterien: Förderungsprinzip / Erziehungseignung	81
3.7	Zusammenfassende Betrachtung der rechtlichen Kindeswohlkriterien	81

III. Der Kindeswohlbegriff in den Humanwissenschaften	83
1. Bisheriges Verhältnis der rechtlichen Kindeswohlkriterien zu den Erkenntnissen der Humanwissenschaften	83
1.1 Kodifizierung des Kindeswohlbegriffs	83
1.2 Gesetzesrecht und Richterrecht	85
1.3 Das Verhältnis von Generalklauseln und komplementären Regelungssystemen	86
1.4 Bisherige Schnittstellen rechtlicher Kindeswohlkriterien und Erkenntnisse der Humanwissenschaft	90
2. Ein Modell des humanwissenschaftlichen Kindeswohlbegriffs	91
3. Humanwissenschaftliche Erkenntnisse zu den rechtlichen Entscheidungskriterien zur Kindeswohlprüfung bei elterlicher Trennung	96
3.1 Das Förderungsprinzip – Elterliche Erziehungseignung	98
3.1.1 Erziehungskonzept	98
3.1.1.1 Ein Modell des elterlichen Erziehungskonzepts	100
3.1.1.2 Erziehungs- und Entwicklungsziele	102
3.1.1.3 Zu entwickelnde Basiskompetenzen auf Seiten der Kinder	103
3.1.1.4 Die Berücksichtigung der Partizipationsrechte von Kindern als Erziehungsmethode	109
3.1.1.5 Elterliche Beziehungs- und Erziehungskompetenzen	111
3.1.1.6 Formen elterlicher Beziehungs- und Erziehungshaltung	114
3.1.1.7 Persönliche Betreuung des Kindes	117
3.1.1.8 Zusammenfassung	119
3.1.2 Die kindeswohlorientierte Haltung der Eltern zur Gestaltung der Beziehungen nach der Trennung	120
3.1.2.1 Wechselseitiges Wohlverhaltensgebot	131
3.1.2.1.1 Konflikte zwischen den Eltern	132
3.1.2.1.2 Instrumentalisierung von Kindern im Partnerkonflikt	136
3.1.2.1.3 Gewaltanwendung zwischen den Eltern	140

3.1.2.2	Die Bedeutung des Erhalts der Bindung des Kindes zu beiden Eltern und deren Bindungstoleranz	143
3.1.2.2.1	Die Kontakthäufigkeit zu beiden Elternteilen nach einer Trennung	149
3.1.2.2.1.1	Quantität und Qualität von Interaktionen	149
3.1.2.2.1.2	Das Wechselmodell	155
3.1.2.2.2	Ursachen für einen Kontaktabbruch zwischen Kindern und ihren Eltern	177
3.1.2.3	Zusammenfassung	187
3.1.3	Persönliche Lebensumstände und -verhältnisse der Eltern	189
3.1.3.1	Wirtschaftliche Situation	189
3.1.3.2	Familiäres und soziales Umfeld	190
3.1.3.3	Zusammenfassung	191
3.2	Das Kontinuitäts-/Stabilitätsprinzip	191
3.2.1	Kontinuitätsaspekt	191
3.2.2	Stabilitätsaspekt	193
3.2.3	Zusammenfassung	195
3.3	Die Bindungen des Kindes	195
3.3.1	Die Bindungstheorie	198
3.3.2	Bindungspersonen von Kindern	205
3.3.2.1	Bindungen zu den Eltern	205
3.3.2.2	Bindungsrollen und -aufgaben von Müttern und Vätern	208
3.3.2.3	Bindungen zu Großeltern und Geschwistern	211
3.3.2.4	Bindungen zu anderen Personen	214
3.3.3	Einflussfaktoren der Bindungsqualität	214
3.3.3.1	Bindungshintergrund der Bezugspersonen	215
3.3.3.2	Fürsorgeverhalten der Bezugspersonen	218
3.3.3.3	Besonderheiten des Kindes	219
3.3.4	Stabilität von Bindungsqualitäten	219
3.3.5	Forschungsergebnisse zu Effekten unterschiedlicher Eltern-Kind-Bindungsqualitäten auf die Entwicklung von Kindern	224
3.3.5.1	Selbstwertkonzept	228

3.3.5.2	Soziale Kompetenzen	229
3.3.5.3	Emotionale Kompetenzen	233
3.3.5.4	Kognitive Kompetenzen	234
3.3.6	Trennung aus bindungstheoretischer Sicht	236
3.3.7	Abschließende Bemerkungen zum Bindungsaspekt zwischen Kindern und Eltern	241
3.3.8	Zusammenfassung	243
3.4	Der Kindeswille	245
3.4.1	Kindeswille und Kindeswohl	246
3.4.2	Kindeswille und Kindesalter	248
3.4.3	Zusammenfassung	249
4.	Die Grundbedürfnisse des Kindes	250
4.1	UN-Konvention über die Rechte des Kindes	252
4.2	Die Grundbedürfnisse der Selbstbestimmungstheorie nach Autonomie, Bezogenheit und Kompetenz	252
4.3	Zusammenfassung	253
5.	Das Risiko- und Schutzfaktoren-Konzept	254
5.1	Ein Modell und inhaltliche Beschreibung von Risiko- und Schutzfaktoren im familienrechtlichen Kontext	255
5.2	Wirkungsweisen von Risiko- und Schutzfaktoren	257
5.3	Festgestellte Risiko- und Schutzfaktoren bei belasteten Familien	258
5.4	Zusammenfassung	260
IV.	Anhang	261
1.	Fragestellungen zur humanwissenschaftlichen Kindeswohlprüfung	261
2.	Literatur	266
3.	Rechtsprechung und Bundestagsdrucksachen	315
3.1	Abkürzungen	315
3.2	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts	315
3.3	Entscheidungen der Verfassungsgerichtshöfe	317
3.4	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs	317
3.5	Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte	317
3.6	Bundestagsdrucksachen	318